

Petition «Insektensterben aufklären»

Forschungsergebnisse aus Deutschland zeigen auf, dass in den letzten dreissig Jahren mehr als die Hälfte aller Insekten verschwunden sind. Die Petition «Insektensterben aufklären» verlangt nun, dass die Ursachen und die Tragweite des Insektensterbens in der Schweiz umgehend aufgezeigt werden und damit rasch wirksame Massnahmen erfolgen.

MAX MEINHERZ, REDAKTION SCHWEIZERISCHE BIENEN-ZEITUNG

Fachleute nehmen bereits seit Jahren wahr, dass die Zahl und Vielfalt der Insekten abnimmt. Studien aus dem Ausland zeigten jüngst, wie dramatisch die Lage bereits ist. «Das unaufhaltsame und von der Öffentlichkeit bis dato weitgehend unbemerkte Fortschreiten des Insektensterbens bereitet den Naturfreunden Schweiz grosse Sorgen», so deren Präsident Urs Wüthrich-Pelloli. Mit der Petition «Insektensterben aufklären» wollen

die beteiligten Organisationen das Thema nun in die breite Öffentlichkeit tragen: «Jede und jeder soll sich bewusst werden, was Insekten in ihrer Vielfalt, Schönheit und wegen ihrer Schlüsselrolle in der Ökologie für uns alle bedeuten. Und dass wir alle gefordert sind, für ihren Erhalt einzustehen. Gerade weil die Diskussion über das Insektensterben aktuell kontrovers geführt wird, braucht es solide und akzeptierte Entscheidungsgrundlagen,

damit griffige politische Massnahmen mehrheitsfähig werden», so der Präsident der Naturfreunde Schweiz. Die Petition «Insektensterben aufklären» wird lanciert von den Naturfreunden Schweiz, gemeinsam mit Dark-Sky Switzerland, dem Schweizer Bauernverband und apisuisse.

Eminente Bedeutung für die Landwirtschaft

Wo Insekten verschwinden, hungern nicht nur die Vögel. Nationalrat Jacques Bourgeois, Direktor des Schweizer Bauernverbands, verwies an der Medienmitteilung anfangs September in Bern auf die unverzichtbare Aufgabe der Insekten bei der Bestäubung landwirtschaftlicher Kulturen, wie beispielsweise der Obstbäume. Eine Vielzahl und Vielfalt von Insekten sei für die Landwirtschaft geradezu essenziell. Weltweit wird die «Arbeit» der Insekten beim Bestäuben auf einen Gegenwert von 153 Milliarden Euro geschätzt.¹ Eine ebenso wichtige Rolle spielen Insekten zudem für den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit. «Das Interesse der Landwirtschaft am Schutz der Insekten liegt auf der Hand», betonte Bourgeois. Die Schweizer Landwirtschaft sei bereit, für dieses Thema Verantwortung zu übernehmen.

Honigbienen als Bioindikatoren

Imkerinnen und Imker sind direkt vom Insektensterben betroffen und dadurch auf diese Thematik besonders sensibilisiert. Die ganze Situation rund um die Honigbienen bereiten den Imkerinnen und Imkern grosse Sorgen. «Die Bienen stehen deshalb unter ganz besonderer Beobachtung und das nicht nur durch die Imkerinnen und Imker» sind Sonia Burri, Präsidentin apisuisse, und Mathias Götti Limacher, Vizepräsident apisuisse, überzeugt. Honigbienen können deshalb als «Bioindikatoren» dienen. Wenn es den Bienen schlecht geht, so muss davon ausgegangen werden, dass auch andere Insekten mit Problemen zu kämpfen haben. Ganz besonderen Schutz brauchen



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Zahlreiche Käfer und andere Insekten findet man an Waldrändern und Hecken mit einheimischen Gehölzen, z. B. auf den Blütenolden des Weissdorns (*Crataegus*). Rechts auf dem Foto sieht man den Goldglänzenden Rosenkäfer (*Cetonia aurata*) und links den Gemeinen Bienenkäfer (*Trichodes apiaris*), dessen Larven räuberisch in Bienenvölkern und Nestern verschiedener Solitärbiene leben.



FOTO: RUEDI RITTER

Blumenreiche Wiesen, wie diese im bündnerischen Münstertal, bieten vielen Insekten eine Lebensgrundlage.

auch die Wildbienen. Diese reagieren noch sensibler als die Honigbienen auf Umwelteinflüsse. Beispielsweise sind einige Wildbienenarten spezialisiert auf eine oder wenige Pflanzenarten. Verschwinden diese Pflanzen, so stirbt auch die dazugehörige Wildbienenart aus. Wildbienen sind aber auch auf Nistgelegenheiten angewiesen, die immer schwieriger zu finden sind. Bienen erfüllen eine äusserst wichtige Leistung für die Gesellschaft. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten belegen, dass für eine optimale Bestäubung der Pflanzen Honigbienen, aber auch Wildbienen unentbehrlich sind. Der Nutzwert der gesamten Bestäubungsleistung wird von Agroscope in der Schweiz auf rund 350 Millionen Franken geschätzt.²

Gemeinsame Forderungen

Die Initianten fordern den Bundesrat und das Parlament auf, das Insektensterben unverzüglich aufzuklären

und die Bevölkerung umfassend zu informieren. Es sind wirksame Massnahmen an die Hand zu nehmen. Wo der Handlungsbedarf heute bereits erkannt ist, darf nicht länger zugewartet werden. Bestehende Massnahmenpläne (z. B. Biodiversität, Bienengesundheit, Pflanzenschutzmittel) müssen sofort wirkungsvoll umgesetzt werden.

Die Petition läuft im Internet (www.insektensterben.ch) und auf Papier. Die Sammelfrist endet am 24. November 2018. Das Ziel des Komitees ist es, dem Bundesrat und dem Parlament während der kommenden Wintersession der eidgenössischen Räte mindestens 50 000 Unterschriften zu überreichen.

Unterstützung durch apisuisse

Als Dachverband der Schweizer Imkerschaft unterstützt apisuisse diese Petition. Imkerinnen und Imker können massgeblich beitragen,

der Petition zum Erfolg zu verhelfen. Der vorliegenden Ausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung ist ein Unterschriftenbogen beigelegt. Unterzeichnen Sie diesen, vielleicht auch zusammen mit Freunden und Bekannten. Sie können den Fragebogen danach an die Naturfreunde Schweiz, Postfach, 3001 Bern, einreichen.

Literatur

1. Gallai, N.; Salles, J.-M.; Settele, J.; Vaissiere, B. E. (2016) Economic valuation of the vulnerability of world agriculture confronted with pollinator decline. 68(3): 810–821 (doi.org/10.1016/j.ecolecon.2008.06.014).
2. Sutter, L.; Herzog, F.; Dietemann, V.; Charrière, J.-D.; Albrecht, M. (2017) Nachfrage, Angebot und Wert der Insektenbestäubung in der Schweizer Landwirtschaft. *Agrarforschung Schweiz* 8 (9): 332–339.